



Bremen, den 5. Januar 2016

Die Sprecher

Olaf Brandtstaedter
Buddestraße 8/10
28215 Bremen

Dr. Harry Maretzke
Billungstraße 16
28759 Bremen

VIA E-MAIL

An die Mitglieder der 19. Städtischen Deputation für Umwelt, Bau Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft:

Senator Dr. Joachim Lohse, Gabriele Friderich, Ronnie Meyer, Jürgen Pohlmann, Silvia Neumeyer, Claudia Bernhard, Rainer W. Buchholz, Robert Bücking, Jens Crueger, Ralph Saxe, Detlev Scharf, Senkal Sükrü, Heike Sprehe, Heiko Strohmann

- **Stadtraumplanung für die Region St. Magnus/Knoops Park**
- **Informationen unserer Bürgerinitiative zu TOP 15d) der Städtischen Umwelt-Bau-Deputations-Sitzung am 7.1.2016, Bplan 1274**

Sehr geehrte Mitglieder der 19. Städtischen Umwelt-Bau-Deputation,

Naherholung und Wohnen im Grünen haben in der Region St. Magnus/Knoops Park eine lange Tradition. Davon zeugen etwa Ansichtskarten, die um 1900 von den Ausflugslokalen „Im Grünen Thal“ und „Stromwinkel“ aus verschickt wurden. Für den „normalen Bremer“ war Bremen-Nord ein beliebtes Ausflugsziel, das er mit Fahrrad oder Zug erreichte, später auch mit der „Elektrischen“, die bis Bremen-Burg fuhr. Vielleicht war neben der Einkehr sogar eine Dampferfahrt dabei. Daneben richteten sich reiche Bremer Kaufleute schon zu Beginn des 18. Jahrhundert hier ihre Sommerresidenzen ein.¹

Aktuell befindet sich Bremen-Nord in einem rasanten städtebaulichen Veränderungsprozess, der negative Züge trägt. Denn im Zuge des Politik-Konzeptes der „Innenverdichtung“ werden verschiedene Ortsteile Bremen-Nords vornehmlich durch reine Wohnbebauung entwickelt. Besonders die begehrte Wohnlage St. Magnus, die in den letzten Jahrzehnten zunehmend einseitig unter der baupolitischen Funktion „Wohnen“ betrachtet wurde, soll offenbar nur noch unter dieser städtischen Funktion betrachtet werden.

Doch Bremen-Nord darf kein reiner Wohnstandort sein. Darin dürften sich nicht nur die nüchternen Betrachter einer stadtplanerischen Entwicklung einig sein, diese

¹ Für die Lektüre einer ausführlichen Ortsteilgeschichte bis in die heutige Zeit verweisen wir auf das **Skript zu unserem Ortsteilspaziergang „St. Magnus 2030“**, den wir am 21.3.2015 mit Politik und Medien durchführten. Sie finden es unter www.gruenes-sankt-magnus.de, >Aktuelles.

Forderung erhebt auch die Bremer Handelskammer. Syndikus Andreas Otto wiederholte vor kurzem diese Position der Kammer.²

Soziale Infrastruktur, die Bereiche Jugend, Alter, Soziales, Sport und Bildung müssen bei einer Weiterentwicklung von Wohnraum also mitwachsen – und nicht abgebaut werden, wie hier jüngst geschehen und nachfolgend genannt.

Darin sollte sich nicht nur Stadtplanung und Wirtschaft einig sein – auch und gerade in der Politik sollte dies einheitlich so gesehen werden.

Was bedeutet dies für die städtische Fläche 515_233 am Westrand des Knoop's Park? Für eine langfristige Stadtentwicklung spielt die Entwicklung dieser Fläche an der Billungstraße aus Sicht unserer Initiative eine **Schlüsselrolle**, da aus ihrer Entwicklung Impulse für die Region hervorgehen könnten. Ihre Eigenschaften sind:

- Die etwa ein Hektar große Fläche ist umgeben von drei Baumreihen. Sie ist Teil des etwa 60 Hektar großen Gebietes Knoop's Park. Der nördliche Teil dieses Parks, das Gebiet nördlich der Straße Auf dem Hohen Ufer, weist dabei eine sehr gute Begehbarkeit auf – wir denken an die nahe gelegenen Seniorenheime und ältere Bürger – während im südlichen Teil aufgrund der Hanglage des Geestrückens etwa 15 Höhen-Meter überwunden werden müssen.

Geplantes
Großbau-Projekt →
mit Straße



Karte von Ursula Sievert, 1990
(mit eingefügter Markierung)

- Die Fläche steht unter Landschaftsschutz und grenzt unmittelbar an das Flächendenkmal Knoop's Park an (seit 2010 unter Denkmalschutz).

² Siehe z. B.: „Kammer fordert mehr Personal für das Bauamt“, Die Norddeutsche (Beilage des Weser Kurier für Bremen-Nord und Umgebung) vom 23.12.2015

- Zur Zeit ist der Umweltbetrieb Bremen auf dieser Fläche zu Gast und unterhält hier einen intakten, kernsanierten Gärtnerei-Betriebshof.



- Die Fläche ist überwiegend nicht versiegelt und kann leicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

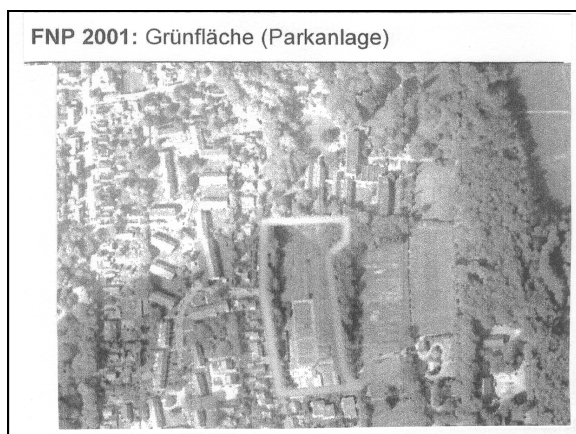


Blickrichtung:
von Süden nach Norden



Blickrichtung:
von Norden nach Süden

- Im Flächennutzungsplan FNP 2001 wird sie als Grünfläche, Parkanlage dargestellt.



Quelle: Umweltbericht zur Fläche 515_233, SUBV

- Im „Grün- und Freiraumkonzept Bremen – Grünes Netz Burglesum“ vom Januar 2008 sieht der Senator für Umwelt auf dieser Fläche eine „soziale und kulturelle Einrichtung mit größeren Grün- und Freiflächen“ vor.³
- Die Fläche birgt ein Potenzial für den Tourismus. Darauf weist das vom ehemaligen Umweltsenator Jens Eckhoff (CDU) beauftragte Gutachten der Landschaftsarchitekten Müller-Glaßl & Partner hin.⁴ **Dieses Gutachten stellt die Grundlage für die Planungsziele des bestehenden Beschlusses der städtischen Umwelt-Bau-Deputation zum Bplan 1274 vom 22.5.2008 dar.**⁵ Diese Ziele werden allerdings in sämtlichen aktuellen Planungen beiseite geschoben und allein der Diktion der Verwertung unterworfen. Soziale und öffentliche Aspekte fallen hinten durch.

Zur Erinnerung: Die Planungsziele des Deputationsbeschlusses zum Bplan 1274 lauten:

- **Sicherung und Weiterentwicklung der öffentlichen Parkanlage Knoops Park, Steigerung der Erholungs- und Landschaftserlebnisfunktion**
- **Sicherung und Entwicklung von übergeordneten öffentlichen Wegeverbindungen**
- **Langfristige Erhaltung der historischen Gebäude durch eine entsprechende Nutzung, die auch in das Parkumfeld integriert werden kann**
- **Ergänzende Wohnbebauung mit geringer Dichte an der Billungstraße**

Die Frage „Wohnen oder Naherholung?“ beantworten die Landschaftsarchitekten Müller-Glaßl im bereits erwähnten Gutachten am Ende wie folgt (S. 45):

*„Als Alternative zu einem solchen großzügigen, neuen Wohnquartier von angerartiger Struktur ist an diesem Standort auch eine sich in die parkartige Randstruktur integrierende Freizeiteinrichtung mit intensiver Nutzung denkbar. Dies könnten beispielsweise zu einem Reiterhof gehörende Anlagen oder ein Pitch- und Put-Green sein. Eine Nutzung im Zusammenhang mit den Gebäude [sic!] des Ensembles um Haus Kränholm wäre hier als ideal anzusehen. Diese Alternative wäre vor einer neuen Wohnanlage insofern zu bevorzugen, da sie sich möglicherweise besser in die noch vorhandene Parkrandstruktur integrieren ließe und optisch einen ländlicheren Charakter aufweisen würde. Häufig werden in Wohngebieten über kurz oder lang die vorhandenen Altbäume gefällt, was hier ein herber Verlust wäre. Sollte hier ein neues Wohngebiet entstehen, ist es ratsam die **Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes planungsrechtlich zu sichern**. Bei jeder Alternative, für die man sich entscheidet, ist neben der gewünschten Offenheit und der integrierenden Grünverbindung in Ost-West-*

³ Zu finden unter www.gruenes-sankt-magnus.de, >Pressemitteilungen, >Pressemitteilung vom 2.11.2015, Anhang 4

⁴ Der Titel dieses Gutachtens lautet: „Freiflächen des Knoops Park nördlich der Straße Auf dem Hohen Ufer – Entwicklungskonzept“, 2005/2006, zu finden unter www.gruenes-sankt-magnus.de, >Dokumente, 1., siehe etwa das Resümee auf Seite 45, ferner nehmen die Seiten 29-31 genauen Bezug auf die relevante Fläche

⁵ Zu finden unter: www.gruenes-sankt-magnus.de, >Dokumente, 4., Seite 3 B3

*Richtung wichtig, dass der betreffende Bereich **räumlich und strukturell** einen **Übergang** bildet zwischen den weiter westlich gelegenen Wohngebieten und den sich östlich abschließenden, offenen parkartigen Bereichen. Dabei ist der vorhandenen **Grünverbindung** im Zuge der **Billungstraße** ausreichend Raum zuzugestehen, damit diese als städtebaulich-räumliches Gliederungselement und als Wegeachse im Grünen Wirkung entfalten kann.“⁶*

Unsere Bürgerinitiative hat auf Grundlage dieses Gutachtens zusammen mit dem Weiterbilder „Bras e. V. - Arbeiten für Bremen“ das Konzept „**St. Magnuser Geest**“ entwickelt, das Sie auf unserer Homepage www.gruenes-sankt-magnus.de, unter >Aktuelles über dem Hinweis auf unsere Pressemitteilung vom 2.5.2014 finden.

Es vereint die Gedanken eines Begegnungsraumes für Jung und Alt mit denen von Umweltbildung, Naturerfahrung und einem neuen Parkzugang für die Bürger.

Unsere BI denkt, dass sich langfristig für die Stadt Bremen und seine Bürger durch einen profilierten Naherholungsraum wie die „St. Magnuser Geest“ bedeutendere Effekte ergeben würden, als es der Fall wäre, würde man diese attraktive Fläche monokulturell mit hochpreisigem Wohnbau entwickeln.

Wir erinnern dabei noch einmal daran, dass gerade Ortsteile Burglesums immer mehr soziale Orte und Einrichtungen durch Bebauung verlieren, insbesondere nördlich der Lesum. Beispiele sind

- das Heidbergbad in Lesum (2011 komplett aufgeschüttet und bebaut und mittlerweile amtlich anerkanntes Überschwemmungsgebiet nach EU-HwRMRL), ein versprochener Kinderspielplatz wurde nicht realisiert,
- das Lidice-Haus in St. Magnus (bebaut und heute auf dem Stadtwerder ansässig),
- der Sportplatz Hoher Kamp in St. Magnus (ersatzlos bebaut),
- das Schulerweiterungsgelände der Grundschule St. Magnus (bebaut),
- die katholische Kirche am Eichenhof in St. Magnus (Baubeginn ist erfolgt),
- die Turnhalle im Lesum-Park (2013 ersatzlos abgerissen),
- der Sportplatz Am Rastplatz (wird jetzt für ein Übergangwohnheim benötigt)

Im benachbarten Grohn wurde ebenfalls ein Sportplatz bebaut, in Kürze wird dort zudem ein 3-Hektar-Gelände der ehemaligen Tauwerk-Fabrik bebaut.

Bedroht von Bebauung sind der Oeversberg und der nördliche Knoops Park.

Können Sie unsere Überlegungen teilen?

Vielleicht haben Sie ja – inspiriert durch unsere stadtplanerischen Gedanken – eine noch andere Idee, welche Art von sozialer Einrichtung die Stadt an dieser besonderen Stelle anlegen sollte. Wie sie sehen, fielen in den letzten drei Wahlperioden immer nur Einrichtungen weg!

Noch einige Worte zum gegenwärtigen Stand des Prozesses. Nachdem die 1. Ausschreibung zum Mindestpreis von 2,2 Mio. Euro nach Aussage von Immobilien Bremen relativ erfolglos blieb, befürchten wir, dass die Fläche nun unter Preis verkauft

⁶ Einen digitalen Fotospaziergang durch die Grünverbindung der Billungstraße können Sie auf www.gruenes-sankt-magnus.de, >Fotospaziergänge unternehmen.

wird, Tafelsilber – das man nicht verkauft – soll nun offenbar auch noch zu Tafelblech herabgestuft werden, wie wir dies in einem Appell an die Finanzsenatorin formulierten, die Fläche nicht zu veräußern.⁷

Die Planung des Bplan 1274 sieht zum jetzigen Zeitpunkt einen investorengesteuerten Bebauungsplan vor, der eine ortsuntypische Bebauung mit 9 Baufeldern, darunter 10 Meter hohen Gebäuden in Parkrichtung vorsieht.

Angesichts des aktuellen Planungsstandes können wir nicht erkennen, wie die Planungsziele der Umwelt-Bau-Deputation vom 22.5.2008 erreicht werden sollen.

Wir halten die jetzigen Planungen mit den Planungszielen der Umwelt-Bau-Deputation vom 22.5.2008 für unvereinbar.

Wir meinen: Der einzigartige Knoop Park gehört zum kulturellen Erbe der Burglesumer Region und gibt Land und Leuten eine kulturelle und soziale Identität. Diese darf uns nicht genommen werden. Der nördliche Teil des Knoop Park sollte nicht bebaut, sondern als Naherholungsgebiet sowie als Sozialfläche entwickelt werden, wie gemäß Freiraumkonzept bisher vorgesehen.

In dieser Forderung werden wir durch 3.000 Bremen-Norder Bürger unterstützt, die sich bereits gegen die Bebauung des Westrandes des Knoop Park und für ergebnisoffene Planungskonferenzen ausgesprochen.

Zudem haben 5.500 Bremer bereits den Zulassungsantrag für ein Volksbegehren der Bremer Bürgerinitiativen zum Schutz der Bremer Grün-, Erholungs- und gemeinschaftlich genutzten Flächen unterzeichnet.

Mit freundlichen Grüßen,
Olaf Brandtstaedter und Dr. Harry Maretzke

⁷ Zu finden unter: „Billungstraße: Initiative gegen zweite Ausschreibung“, erschienen in „Die Norddeutsche“ vom 21.7.2015, www.gruenes-sankt-magnus.de, >Presse